

paare bieten weiteren Anlaß, vom Text der Vorgängeredition abzuweichen. Substantielle Neuerungen bietet der Apparat: Hier springen die vielen Lokalisierungen bisher nicht identifizierter Ortsnamen ins Auge. Insgesamt rechtfertigt sich also die Neubearbeitung nicht nur durch den um viele wertvolle und interessante Funde – vor allem aus italienischen Archiven – ergänzten Urkundenbestand, sondern auch bezüglich der Textpräsentation und -kommentierung. Lokal- und personengeschichtlich Interessierte werden vermutlich die Hinwendung des Bündner Urkundenbuches zur einst bevorzugten Form der Sperrung aller Eigennamen schätzen; unter dem Gesichtspunkt eines möglichst angenehmen Druckbildes bei gleichzeitiger Umsetzung hsl. Befunde in moderne Drucktypen („Handschriftentreue“) empfindet allerdings der Rezensent diese Rückbesinnung als Rückschritt. Doch über solche Formalien hinweg verdient die Leistung der beiden Hgg., die Erforschung Bündens in einer wichtigen Epoche seiner Geschichte auf eine erweiterte Grundlage gestellt zu haben, Dank und Anerkennung.

H. St.

Die Urkunden des Archivs Künigl-Ehrenburg (1234–1550), bearb. von Erika KUSTATSCHER, Teil 1–2 (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 4/1–2) Innsbruck 1996, Universitätsverlag Wagner, 902 S., ISBN 3-7030-0281-6, DEM 137. – Das Archiv Künigl in Ehrenburg, eines der bedeutendsten Adels- und Herrschaftsarchive Tirols, gehört zu den zahlreichen bisher nur ungenügend gesicherten und der Forschung zugänglichen Privatarchive, welche die Südtiroler Archivverwaltung in den letzten Jahren erwerben konnte. Die Familie der späteren Grafen von Künigl ist zwischen 1270 und 1280 erstmals bezeugt. Ihren Stammsitz, die Ehrenburg im mittleren Pustertal, wo sich auch der Hauptteil ihres Eigen- und Lehenbesitzes befand, erwarben die Künigl in der zweiten Hälfte des 14. Jh. Von den insgesamt 1784 Urkunden des Ehrenburger Archivs, von denen der allergrößte Teil noch im Original vorliegt, sind knapp die Hälfte Lehenbriefe und Lehenreverse. Sie setzen in größerer Zahl nach 1400 ein, in der Hauptmasse mit dem Jahr 1471, in dem ein Lehenverzeichnis angelegt wurde, das mit 342 Einträgen zu den wichtigsten älteren Überlieferungen gehört. Der Rest der Urkunden bezieht sich auf Besitzwechsel, Quittungen und Schuldbriefe, Heirats- und Erbschaftsangelegenheiten sowie den Bereich der Jurisdiktion. Das Quellenmaterial wurde bis zum Jahr 1550 erfaßt und wegen seiner Fülle auf zwei Bände verteilt. Insgesamt wurden 1630 Urkunden zu chronologisch gereihten Regesten verarbeitet, wobei K. in schematisch abgekürzter Form auch formularhafte Teile aufgenommen hat, wenn sie sich als rechtlich relevant erwiesen. Ein chronologisches Urkundenverzeichnis, eine Zusammenstellung der Urkundenanfänge, ein nach Standeszugehörigkeit gruppierter Sieglerkatalog sowie verschiedene Konkordanzen runden die Edition ab. In der Einleitung behandelt die Bearb. die Familien- und Archivgeschichte, darüber hinaus liefert sie eine detaillierte Beschreibung der äußeren und inneren Merkmale des Bestandes. Das Quellenmaterial wird durch einen Index der Personen, Orts-, Hof- und Flurnamen erschlossen. Die mit großer Sorgfalt gearbeitete Publikation stellt nicht nur einen wertvollen Beitrag zur bäuerlichen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, sondern auch zur allgemeinen Geschichte des mittleren Pustertals dar.

A. G.